

Auf den Spuren der Textilindustrie

Trikots für die Weltmeister von 1954 kamen aus Neumünster

Neumünster. Als die Gebrüder Renck 1824 Neumünsters erste Dampfmaschine in ihrer Tuchfabrik aufstellten, markierte das den Beginn der Industriellen Revolution der Neumünsteraner Textilproduktion. 1991 schloss mit der Fabrik von Julius Bartram das letzte Textilwerk in der Stadt. Mit der Zeit dazwischen beschäftigte sich gestern die historische Führung auf den Spuren der Neumünsteraner Textilindustrie mit Urte Grode.

Von Jan Köster

Im Rahmen des „Kunstfleckens“ boten die Stadt Neumünster und das Museum Tuch und Technik diese spezielle historische Führung zum ersten Mal an. Stadtführerin Urte Grode wanderte mit 23 Teilnehmerinnen und Teilnehmern vom Magazin des Museums Tuch und Technik in der Klosterstraße durch die ehemaligen Wohnviertel der Fabrikanten und an den Orten ehemaliger Textilfabriken vorbei bis zum Museum

Tuch und Technik, wo eine kleine Extradurchführung den Abschluss bildete.

Urte Grode berichtete von der Zeit, als Neumünster so schnell wuchs, dass die Stadt mit dem Anlegen von Straßen nicht mehr hinterher kam. In dieser Zeit bekamen einige Unternehmer das Recht, selbst Straßen zu bauen. Die Marienstraße ist ein Beispiel dafür – benannt nach der Gattin eines dieser Unternehmer.

Im Zweiten Weltkrieg wurde auch die Textilstadt Neumünster massiv zer-

stört. Weil später die Wirtschaft wieder in Schwung kommen sollte, war die 1947 gegründete Theodor-Litt-Textilfachschule die erste Schule, die in Neumünster wieder aufgebaut wurde. Und als 1954 „das Wunder von Bern“ geschah, und Deutschland gegen Ungarn Fußballweltmeister wurde, da trugen die deutschen Spieler Trikots des Neumünsteraner Trikotagenherstellers Wehrenpfennig & Brüngen.

Urte Grode erzählte von den Familienimperien der Bartrams, Kösters und Hanssens, von deren einstigem Reichtum und Macht zum Beispiel noch die beeindruckende „Köstersche Villa“ am Rencks Park erzählt, und von Fabriken wie die der Familie Rohwedder, an deren Stelle heute das Parkcenter steht.

Ganz nebenbei machte Urte Grode mit ihren Zuhörern eine Wanderung durch die Parks Neumünsters, was eine Teilnehmerin zu der Feststellung: „Nein, was kann Neumünster schön sein“ verleitete.

Die Führung auf den Spuren der Textilindustrie in Neumünster war als Einzelveranstaltung im Rahmen des Kunstflecken gedacht. „Ich habe aber vor, das im Rahmen meiner Stadtführungen wieder anzubieten“, sagte Urte Grode. Genaue Planungen dazu gibt es bisher noch nicht.



An der Klosterstraße startete Urte Grode ihre Führung mit einem Besuch im Magazin des Museums Tuch und Technik.
Foto J. Köster